

# MKS, BSE und Skandale - Herausforderungen für eine nachhaltige Sicherung der Tiergesundheit

Wittkowski, G., Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.

*Vortragzusammenfassung, gehalten auf dem Kreisbauerntag am 2.2.02 in Rosenheim*

## I. Zukunftsprobleme der Nutztierhaltung

In den letzten Jahren führten die Dioxin- und BSE- Krise aber auch der Ausbruch von Tierseuchen (MKS, Schweinepest) in Europa zum Zusammenbruch der Märkte für Nutztiere und tierische Erzeugnisse, zur Ablösung von Ministern und der belgischen Regierung, zur Auflösung, Umorientierung und Neugründung von Ministerien. Die durch die Mediengesellschaft geschürte Hysterie vor resistenten Keimen riss Abgründe im zwischenmenschlichen humanen Umgang auf - so wurde ein Altersheimbewohner 1999 nicht wieder in sein Pflegeheim aufgenommen, weil er sich auf einer Intensivstation mit einem multiresistenten Bakterienstamm infizierte. Die Entfremdung zwischen Stadt und Land wurde vertieft.

Innerhalb von zwei Generationen wird sich die Weltbevölkerung verdoppeln während sich in demselben Zeitraum in Europa die Bevölkerung um 20 % verringert.

Die Verdoppelung der Weltbevölkerung wird die Besiedlungsdichte der Menschen weiter erhöhen und die Klauentierpopulation wird sich vermehren müssen, um Hungersnöte zu vermeiden. Damit ergeben sich für Erreger von Tierseuchen aber auch von Zoonosen günstigere Möglichkeiten sich auszubreiten.

Die Nutztierhalter stehen in Deutschland und insbesondere in einer Agrarexportregion wie Bayern vor der Entscheidung, ob sie den Weg der Extensivierung z.B. durch ökologische Nutztierhaltung gehen will und ihre Marktstellung aufgeben, oder ob sie sie halten und ausbauen will.

Unabhängig von dieser Entscheidung wird der Preisdruck auf landwirtschaftliche Erzeugnisse durch die EU- Erweiterung und die Globalisierung der Märkte zunehmen. So lässt das neue deutsche Biosiegel im Unterschied zum bisherigen europäischen Zeichen Bioprodukte aus Drittländern zu.

## II. Grenzüberschreitende Seuchen - eine globale Herausforderung

Die Rauchfahnen über den gekeulten Rindern mahnen eine konsequente Seuchenvorbeuge an. Grenzüberschreitende Seuchen sind eine globale Herausforderung. Die hat der MKS-Seuchenzug O, Pan Asia bewiesen. Deutschland ist im Vergleich der Industriestaaten nicht vorbildlich in der Seuchenbekämpfung. Dies widerspricht den Interessen Bayerns als bedeutendstem Agrarexportlandes in Deutschland.

Der Staat muss die Standortsicherung für die Nutztierhaltung verbessern. Die Schlüssel einer erfolgreichen Seuchenbekämpfung sind: Verhinderung des Erregereintrages nach dem Vorbild der USA, Früherkennung der Infektion, Schadensbegrenzung durch angemessenes Katastrophenmanagement. Kein Land kann sich vor MKS sicher fühlen. Die wesentliche Schadensbegrenzung im Seuchenfall wird erreicht, in dem die Zeit von der Infektion bis zur Anzeige möglichst nah auf die Inkubationszeit verkürzt wird. Dazu sind Warnsysteme notwendig. Der Ausbruch muss als Katastrophe begriffen werden und die gesetzlichen Möglichkeiten für ein Katastrophenmanagement für den Seuchenfall geschaffen werden.

Die Konsequenzen aus den ESP- und MKS-Seuchenzügen der letzten Jahre sind, die Biosicherheit der Region aber auch der Tierbestände zu erhöhen. Der Kontrolle des Personenverkehrs, des Tierverskehrs und der Transportfahrzeuge kommt dabei entscheidende Bedeutung zu. In der Verantwortung des Betriebsleiters liegt es, den Personenverkehr, die Anlieferung und Abholung von Tieren zu regeln, Tierkadaver ordnungsgemäß zu entsorgen, Ungeziefer (Nager) strategisch zu bekämpfen und Vogelflug einzuschränken sowie sich mit den ersten Symptomen von Tierseuchen vertraut zu machen.

### III. BSE - noch ein europäisches Problem ?

BSE wurde 1985 als eigenständige Krankheit erkannt. Der TGD empfahl bereits 1990 den Landwirten Maßnahmen, die heute noch ihre Gültigkeit haben:

- durch hohe Grundfutterleistung den Kraffutter und damit den Fremdfuttereinsatz zu verringern,
- kein Tierkörper- und Knochenmehl zu verfüttern,
- Zuchtkälber mit Vollmilch und Frühentwöhnung aufzuziehen,
- keine Schafe und Ziegen im Rinderstall zu halten,
- keine Weiterzucht mit Kuhfamilien zu betreiben, in denen Erkrankungen mit zentralnervösen Erscheinungen unbekannter Ursache auftraten.

Die Einführung eines für großflächige Untersuchungen geeigneten BSE-Testes erbrachte folgende Erkenntnisse: BSE kommt bisher in 18 Staaten vor, die Krankheit ist ein weltweites Problem und dürfte in der Größenordnung von einem Fall auf 1 000 000 Rinder spontan vorkommen. Der Eingang von Risikomaterialien in die Futterkette ist der Hauptgrund für die Krankheitshäufung in einigen Ländern.

Die 145 Fälle in Deutschland wurden im wesentlichen vor 5 oder mehr Jahren verursacht. Der fallende Anteil nachgewiesener Fälle als auch die Sicherheitsmaßnahmen des Jahres 2000 haben das BSE-Problem zu einer Altlast werden lassen. Dies bleibt so, wenn Risikomaterial und möglicherweise mit Risikomaterial verunreinigtes Futter nicht mehr in die Futterkette gelangt. Die Beseitigung des Risikomaterials und das Verfütterungsverbot von Tiermehl sorgen dafür, dass sich das Risiko von BSE- Fällen in den seit dem letzten Jahr geborenen Rinderjahrgängen auf die spontanen Fälle beschränken wird und von einer Größenordnung von 1 : 30 000 auf 1: 1000 000 fallen wird.

Die Maßnahmen Entfernung des Risikomaterials bei der Schlachtung, Verfütterungsverbot und BSE-Untersuchung sorgen für sicheres Rindfleisch. Die bisherigen BSE-Untersuchungen beweisen, dass bei Normalschlachtungen ein Ausgangsrisiko von 0,0014 % besteht, dass durch den Schlachtvorgang um 99 % auf 0,000014 % reduziert wird. Die Beseitigung der Schlachtkörper von BSE-Fällen als auch die begleitenden Hygienemaßnahmen schließt auch dieses Restrisiko aus. Die Sicherheit von Rindfleisch ist damit gegeben.

Die Lehre aus der Dioxin- und BSE-Krise ist der Ausschluss von unerwünschten Stoffen von der Verfütterung, die Erhöhung der Futterhygiene sowie die eindeutige Kennzeichnung von Schlachtkörpern bis zur Zerlegung. Staatliche Aufgabe ist eine intensivere Kontrolle nach dem Flaschenhalsprinzip von Futtermitteln und Rohstoffen. Einzelbetriebliche Managemententscheidung ist es, ein eigenes Kontrollsystem für Zukaufsfuttermitteln aufzubauen oder durch entsprechende Futterrationsgestaltung bzw. Futterbau das Eintragsrisiko auszuschließen oder einzuschränken.

Für die Nutztierhaltung in Deutschland ist es entscheidend, die Entsorgungskosten zu senken. Dazu muss der ökonomische Wert von Schlachtabfällen (Standortnachteil derzeit 700 DM/t Tiermehl gegenüber den USA) durch alternative Nutzung von Tiermehl zur Wärme und Stromgewinnung gefördert werden. Dazu sind die nötigen Vorgaben zu schaffen.

#### IV. Tierarzneimittelskandal sollte zu verständlichen, umsetzbaren und kontrollierbaren gesetzlichen Vorgaben führen

Die Arzneimittelskandale im Nutztierbereich führen zu Einschränkungen der Anwendungsmöglichkeiten und zu einem erhöhten Dokumentationsaufwand im Hinblick auf die transparente Erzeugung. Die Folge sind erhebliche Kostensteigerungen und Arbeitsbelastungen insbesondere in bäuerlich strukturierten Regionen. Die neuen gesetzlichen Vorgaben fördern den bürokratischen Aufwand (Die Dokumentation der Arzneimittelanwendung im Bestandsbuch trägt genauso viel zur Verkehrssicherheit bei wie die Führung eines Fahrtenbuches zur Verkehrssicherheit) und wurden mit heißer Nadel gestrickt. Sie müssen geändert werden: die EDV-Bearbeitung für die tierärztliche Dokumentation muss ermöglicht werden und die Dokumentationspflicht für Arzneimittel ohne Wartezeit aufgehoben werden. Das Tierarzneimittelneuordnungsgesetz sollte die Schwächen der gegenwärtigen Gesetzgebung beseitigen und verständlich, umsetzbar und kontrollierbar gestaltet werden.

#### V. Die Antwort der Landwirtschaft auf die Berliner Bürokratie - nachhaltige Krankheitsvermeidung

Die Antwort der Landwirtschaft kann nur die Produktion von sicheren und erschwinglichen Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs sein. Qualitätssicherung in der Nutztierhaltung bedeutet nachhaltige Krankheitsvermeidung. Auf diese Weise kann der Landwirt den Anforderungen der Lebensmittelsicherheit, des Tierschutzes und nicht zuletzt der Wirtschaftlichkeit der Nutztierhaltung Rechnung tragen. Nachhaltige Krankheitsvermeidung erfordert eine zunehmende, überbetriebliche, vertikale und horizontale Integration in der Nutztierhal-

tung. Landwirtschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen können in bäuerlichen Regionen strukturelle Nachteile überwinden helfen und zur Qualitätssicherung in der Nutztierhaltung beitragen. Ein landesweites Tiergesundheitsmonitoringsprogramm nach skandinavischem Vorbild mit einem auch in Bayern realistischen Ziel, die Behandlungen um 30 % in einem Zeitraum von 5 Jahren zu senken, könnte die Qualität der Erzeugung nachweisen und Managemententscheidungen unterstützen.

Allerdings werden Landwirte zukünftig in der Nutztierhaltung nur dann eine persönlich lohnende Zukunftsperspektive sehen, wenn die Politik ihnen langfristig Planungssicherheit bietet, die die Interessen der Landwirtschaft, der Lebensmittelsicherheit und des Tierschutzes angemessen berücksichtigt.

Die Viehzählungsergebnisse 2001 weisen daraufhin, dass die Großbetriebe in den jungen Bundesländern, die die neuen gesetzlichen Vorgaben leichter und kostengünstiger erfüllen können als Familienbetriebe, optimistischer in die Zukunft blicken und ihre Nutztierhaltung ausweiten, während in den alten Bundesländern die Nutztierhaltung stagniert bzw. abgebaut wird.

Es kommt darauf an, durch praxisgerechte Lösungen auch den bäuerlichen Betrieben eine Perspektive zu geben.

## Anlage Folienunterlagen

### Anschrift des Verfassers

Tiergesundheitsdienst Bayern e.V.

Grub

Senator-Gerauer-Str. 23

85 586 Poing

Tel. 089-9091-211

Fax. 089-9091-202

E-mail: [gf@tgd.bayern.de](mailto:gf@tgd.bayern.de)

Internet: <http://www.tgd.bayern.de>

# Katastrophen und ihre Folgen

- 1997/98 NL: Schweinepestzug  
Schaden: 5 Mrd. €
- 1999 B: Dioxin-Skandal durch kontaminiertes Rohfett, 200 von 26 000 Betrieben betroffen, Regierungswechsel
- 1996 - 99 Westafrika: 50% der Schweine durch Afrikanische Schweinepest vernichtet
- 11/00 D: BSE  
Rücktritt: Fischer, Funke und Stamm
- 01/01 Tierarzneimittelskandal in Bayern  
Gründung Verbraucherministerium
- 02-09/01 MKS-Seuchenzug (O, PAN ASIA)  
GB: (2030 Fälle)  
F: (2 Fälle)  
IRL: (1 Fall)  
NL: (26 Fälle)
- 10/01 Capitol geschlossen wegen Milzbrand

# **Grenzüberschreitende Seuchen**

**eine globale Heraus-  
forderung !**

# Letztmaliges Auftreten von grenzüberschreitenden Seuchen

| Region                                    | Zeitraum (Jahre)<br>seit dem letzten Auftreten von |           |           |           |
|---|--|-----------|-----------|-----------|
|   | Rinderpest   | MKS       | Eur. SP   | Afr. SP   |
| Skandinavien $\emptyset$                  | 215  | 36        | 65        | n         |
| Mittel-Westeuropa $\emptyset$             | 118  | 10        | 9         | 19        |
| <b>Deutschland <math>\emptyset</math></b> | <b>131</b>   | <b>3</b>  | <b>0</b>  | <b>n</b>  |
| Österreich $\emptyset$                    | 120  | 20        | 5         | n         |
| Südeuropa $\emptyset$                     | 54   | 10        | 7         | 3         |
| Beitrittsländer $\emptyset$               | 106  | 25        | 6         | n         |
| <b>Gesamt <math>\emptyset</math></b>      | <b>123</b>   | <b>22</b> | <b>17</b> | <b>11</b> |
| Nordamerika $\emptyset$                   | n  | 56        | 18        | n         |

n niemals nachgewiesen

# **BSE**

## **ein europäisches Problem ?**



# BSE

|        | Fälle | Keulungen | gekeult<br>/Herde |
|--------|-------|-----------|-------------------|
| BY     | 65    | 5.158     | 79                |
| übrige | 75    | 16.858    | 225               |
| D      | 140   | 22.016    | 157               |

# BSE - eine Altlast ?

## Alter der BSE-Fälle

|                  |       |       |       |
|------------------|-------|-------|-------|
| 1.- 50.          | ø 4 J | 11 Mo |       |
| 51.- 100.        | ø 5 J | 6 Mo  | +7 Mo |
| 101. - 146. Fall | ø 5 J | 10 Mo | +4 Mo |

|                       |            |          |
|-----------------------|------------|----------|
| Fälle/Schlachtung     | 1 : 67.000 | (-9/01)  |
|                       | 1 : 71.000 | (-12/01) |
| Fälle/verendetes Tier | 1 : 5.300  | (-9/01)  |
|                       | 1 : 5.700  | (-12/01) |

**nur dann,  
wenn Risikomaterial  
nie mehr  
in die Futterkette gelangt**

# BSE-Vorkommen

## Staaten und Fälle bis Ende 2001

| <b>A</b>   | <b>B</b> | <b>CH</b> | <b>CZ</b> | <b>D</b> | <b>DK</b> | <b>E</b>   | <b>F</b>         | <b>FIN</b> | <b>I</b> |
|------------|----------|-----------|-----------|----------|-----------|------------|------------------|------------|----------|
| 1          | 65       | 405       | 2         | 138      | 8         | 84         | 499              | 1          | 50       |
| <b>IRL</b> | <b>J</b> | <b>L</b>  | <b>NL</b> | <b>P</b> | <b>SK</b> | <b>SLO</b> | <b>UK (9/01)</b> |            |          |
| 812        | 2        | 1         | 25        | 564      | 4         | 1          | 181.368          |            |          |

**BSE - ist ein weltweites Problem**

**Die Übertragung erfolgte über kontaminiertes Futter**

# Barrieren gegen BSE

- ◆ **Risikomaterial - Entfernung (9/00)**
  - Risikoreduktion um 99 % bei allen Rindern über 12 Monaten
  
- ◆ **Tiermehlverbot (12/00)**
  - höchster Sicherheitsstandard bei
    - Geflügelfleisch
    - Schweinefleisch
    - Kalbfleisch
  
- ◆ **BSE - Test (12/00)**
  - Beseitigung des Restrisikos
  - Nachweis BSE - Freiheit bei Rindern über 30 Monaten

# Schutz vor BSE

wirksam im Alter von

1. Jahr

2. Jahr

3. Jahr

4. Jahr

5. Jahr

> 6. Jahr

**Krankheitsbild seit 1985 bekannt  
Anzeigepflicht seit 1990**

**Lebendbeschau**

**Tiermehlverfütterungsverbot für Wiederkäuer 1994**

**Beseitigung von Risikomaterialien 9/2000**

**Beseitigung aller Schlachtabfälle über TBA  
Fütterungsverbotsgesetz /-verordnung 12.2000**

**BSE-Test bei Rindern > 30 Monate 12/2000**

# Sicherheit vor BSE bei Rindfleisch vorhanden

BMVEL: D: 1 BSE-Nachweis pro  
71 000 Normalschlachtungen

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Ausgangssicherheit | 99,9986 % |
| Ausgangsrisiko     | 0,0014 %  |

EU: Schlachtvorgang entfernt  
99 % des Risikomaterials

|            |             |
|------------|-------------|
| Sicherheit | 99,999986 % |
| Restrisiko | 0,000014 %  |

BSE -Test Restrisikobeseitigung  
durch Verwerfen des Fleisches von  
BSE - Fällen und hygienische  
Maßnahmen



# BSE- Risikorechnung

|  |                      |
|--|----------------------|
| <b>71000 Rinder enthalten potentiell</b> |                      |
| <b>Risikomaterial</b>                    | <b>Dosen</b>         |
|  | <b>≈ 568 000 000</b> |
| <b>99 % Risikoverminderung</b>           |                      |
| <b>bei der Schlachtung,</b>              |                      |
| davon durch Entfernung                   |                      |
| - des Gehirns (64 %)                     |                      |
| - des Rückenmarks (26 %)                 |                      |
| - des Hüftdarms ( 3 %)                   |                      |
| - der Augen, Kopfnerven (3 %)            |                      |
| <b>Restrisiko nach Schlachtung</b>       | <b>5 680 000</b>     |
| auf Grund der <b>BSE-Untersuchung</b>    |                      |
| Risikoausschluss                         | 5 679 920            |
| infektiös und verworfen                  | <b>80</b>            |
| <b>Kosten BSE-Untersuchung</b>           | <b>≈ 1,8 Mio €</b>   |
| <b>Kosten/Dosis</b>                      | <b>22 000 €</b>      |

# Folgen aus der BSE- und Dioxinkrise

- ◆ **vorbeugende Fütterungshygiene**
  - **Verhinderung des Eintrages von Erregern und Kontaminanten**
    - Prionen (Tiermehl, Tierfette)
    - mikrobielle Erreger (Salmonellen)
    - Pilzgifte (Pflanzen-, Lagerpilze)
    - Verunreinigungen (PCB, Dioxine)
    - Futtermittelschadstoffe
  
- ◆ **intensivere Flaschenhalskontrolle bei der Futtermittelindustrie**
  
- ◆ **Transparenz bis zur Fleischzerlegung durch eindeutige Kennzeichnung von Tieren und Schlachtkörperhälften**
  
- ◆ **Realisierung des ökonomischen Wertes von Schlachtabfällen**



# Schutz vor Tierseuchen

| Seuchenablauf       | Verantwortung | Kernaufgaben                        |
|---------------------|---------------|-------------------------------------|
| Erregereintrag      | Staat         | Standortsicherung                   |
|                     | privat        | Betriebsschutz                      |
| Infektion           | Staat         | Warnsystem                          |
|                     | privat        | Früherkennung                       |
| Krankheits-symptome | privat        | Anzeigepflicht                      |
|                     | Staat         | angemessenes Katastrophenmanagement |

## Übertragungsursache

**60 % Personen**

**30 % Tiere**

**10 % sonstige**

# Schlüssel zur erfolgreichen Seuchenbekämpfung und Schadensbegrenzung

- ◆ **Verhinderung des Erregereintrages**  
Maßstab USA: seit 1929 MKS-frei
  
- ◆ **Früherkennung der Infektion**  
NL :    ∅ 32 - 35 d Feststellungsdauer ESP  
          bei 5 - 10% der Fälle aber ca. 60 d  
          Verkürzung um 14 d: Kostenhalbierung  
MKS:    GB/F
  
- ◆ **Verwertung infizierter / vakzinierter Tiere**
  
- ◆ **im Seuchenfall angemessene Maßnahmen**  
(Impfung, Keulung, Entsorgung,  
Berücksichtigung des Wirtschaftslebens)

# **Seuchenüberwachung verbessern Anzeigepflicht ergänzen**

- ◆ **laufende Aufklärung über die ersten Warnzeichen und Krankheitssymptome**
  - Monitoring
    - von Tierverlusten (TBA)
    - der Herdenmilchleistung
    - von Zukaufsgruppen
  - Schnellwarnung von Verdachtsfällen
  - Lokalisierung des Primärherdes
  - Zurückverfolgung der Infektionswege
  - Stoppen der Infektion
  
- ◆ **Rasterüberwachung von Risikogruppen und -tieren**
  - Kontrolle von Schlacht- und Tierkörpern durch Fleischsaftuntersuchung
  - Monitoring von Indikatortieren an Risikostandorten

# Standortsicherheit der Nutztierhaltung erhöhen

- ◆ **Außenschutz**  
(Kontrolle des Tier-, Personen- und Warenverkehr, Hygienebewusstsein)
- ◆ **Örtlicher Schutz** (Gmd.,Lkr.)
- ◆ **laufende Aufklärung über die ersten Warnzeichen und Krankheitssymptome**
- ◆ **Monitoring von Warnzeichen**
- ◆ **Rasterüberwachung von Risikogruppen und -tieren**
- ◆ **Regionalisierung der Seuchenschutzes**
- ◆ **gesetzliche Grundlagen**

# **Neuordnung des Arzneimittelrecht**

**ein nationaler Alleingang  
im gemeinsamen Markt**

# Biosicherheit der Nutztierhaltung in Bayern erhöhen

- ◆ **Außenschutz durch Grenzkontrolle**  
(Tier- und Personenverkehr, Fleisch, Milch, Schmuggelwaren)
  
- ◆ **Örtlicher Schutz**
  - Fleisch- und Speiserestentsorgung
  - Abfallbeseitigung entlang der Hauptverkehrslinien und -orten
  - Gemeinschaftsweideregulungen
  
- ◆ **bei Seuchengefahr**  
Regionalisierung der Schutzmaßnahmen entlang natürlicher Hindernisse
  - Kontrolle des Tier- und Personenverkehrs
  - Rücksicht auf das Wirtschaftsleben

# Betriebsschutz

- ◆ **geregelter Personenverkehr**
  - Reisende aus Risikogebieten (10 d nach Rückkehr)
  - Zugangsverbotsschilder
  - Eingangsraum
    - betriebseigene Oberbekleidung und Stiefel
    - Reinigungsmöglichkeit
  
- ◆ **Verladung von Schlachttieren**
  - außerhalb des Stalles
  
- ◆ **Quarantäne für Tiere**
  
- ◆ **hygienische Kadaverentsorgung**
  
- ◆ **Fahrzeugehygiene**
  - befestigte Zufahrten
  - Reinigung und Desinfektion
  
- ◆ **Schadnagerbekämpfung**

# Trends in der Nutztiertherapie in Deutschland

- ◆ **erhöhter Dokumentationsaufwand**
  - Bestandsbuchverordnung
  - tierärztl. Arzneimittelanwendungs- und abgabebeleg
  
- ◆ **eingeschränktes Arzneimittelspektrum**
  - Wirtschaftlichkeit nicht gegeben
    - keine Neuentwicklungen in D
    - unbedeutende Tierarten
    - Auslaufen von Altzulassungen
  
- ◆ **erhöhter Aufwand bei Umwidmungen**
  - Schaf, Ziege, Geflügel, Tauben
  
- ◆ **eingeschränkte Zulassungen**
  - Hormone natürliche
  
- ◆ **eingeschränkte Rechte für Landwirte**

**Folge:**

- **erhöhte Produktionskosten**
- **Benachteiligung des Nutztierstandortes Deutschland**



# Arzneimittelanwendung und Lebensmittelsicherheit

- ◆ nur zugelassene Arzneimittel verwenden
- ◆ Wartezeiten einhalten
- ◆ Verwechslungen vermeiden  
behandelte Tiere kennzeichnen
- ◆ Kontaminationen ausschließen  
behandelte Tiere z.B. zuletzt melken  
Milch und Eier korrekt entsorgen

## Transparente Produktion

- ◆ Dokumentation des Bezugs- und Verwendungsnachweises

# **Das Bestandsbuch trägt zur Lebensmittelsicherheit genausoviel bei wie ein Fahrtenbuch zur Verkehrssicherheit**

**Die gesetzlichen Vorschriften müssen  
nachgebessert werden**

- EDV- Dokumentation für Tierärzte ermöglichen**
- Dokumentationspflicht für Arzneimittel ohne Wartezeit aufheben**
- das Tierarzneimittelneuordnungsgesetz muss rational, verständlich, umsetzbar und kontrollierbar sein.**

Bei allen Nutztieren  
verursachen

**Mastitis**  
**Atemwegserkrankungen**  
**Durchfall**

**80 % der Behandlungen**

deshalb  
ist

**nachhaltige Krankheitsvermeidung**

die Antwort auf die Berliner Bürokratie

# **KÜNAST:**

**"...wir werden das  
Sicherheitsniveau  
laufend erhöhen,  
gnadenlos."**

**Die Zeit Nr. 38, S. 31, 13.9.01**

# Viehzählung 2001

## Großbetriebe optimistisch

## Bäuerliche Nutztierhaltung wird zurückgefahren

|                 | Diff. 2001:2000<br>(%) |      |
|-----------------|------------------------|------|
|                 | OST                    | WEST |
| Kälber          | -0,8                   | -6,5 |
| Stiere <6 Mo    | +6,4                   | -7,0 |
| Schweine        | +4,7                   | -0,5 |
| Ferkel          | +9,0                   | +0,3 |
| trächtige Sauen | +3,3                   | -0,4 |

# Zusammenfassung

Grenzüberschreitende Seuchen sind eine globale Herausforderung.

Sie erfordern den Schutz unserer Nutztierressourcen durch Standortsicherung.

Hier besteht noch erheblicher, staatlicher Handlungsbedarf.

Futterbedingte Krankheiten und Kontaminationen erfordern

Flaschenhalskontrollen in der Futterindustrie, Eingangskontrollen, Identitätssicherung und Transparenz bis zur Ladentheke

Einschränkungen der Therapie und aufwändige Dokumentationsvorschriften erfordern

die Änderung unnötiger gesetzlicher Vorgaben und eine nachhaltige Krankheitsvermeidung

Eine Nutztierhaltung mit Zukunftsperspektive erfordert eine nachhaltige Tiergesundheitspolitik, die die Interessen der Landwirtschaft, der Lebensmittelsicherheit und des Tierschutzes im gemeinsamen Markt angemessen berücksichtigt.